



AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | SEPTEMBER 2012

KLEINE SCHRITTE, GROSSES ERGEBNIS



Jeden Monat berichtet ein Kollege über das, was ihn auf dem Gebiet von NINA beschäftigt. Dieses Mal: Michel van Oudenaarde, SHEQ Manager.

Michel van Oudenaarde ist auf die Erfahrungen von Projektmanager Dennis de Vries gespannt. Lesen Sie darüber in der nächsten NINA At Work

Um Sicherheit kümmerte sich unser indonesischer Steinlieferant nicht viel. Trotzdem stimmte das Management unserer Vorgehensweise gern bei, weil es hierin eine Chance sah, sich als sicherer Arbeitgeber zu profilieren. Gemeinsam haben wir die Werte und Regeln von NINA in drei Ziele für jede Tätigkeit des Lieferanten (Steinherstellung, Transport, Lagerung/Verladung) umgesetzt. Wie zum Beispiel: „Ich und mein Lkw sind beide diensttauglich“. Jeder Fahrer hat hierzu eine Erläuterung bekommen, mit einer Checkliste: „War meine vorige Fahrt sicher?“, „Ist mein Lkw nicht überladen?“.

Den NINA-Kick-off haben wir mit den Arbeitnehmern und dem Management durchgeführt. Wir haben erklärt, was die NINA-Werte beinhalten und was wir damit erreichen wollen. Dann stellt sich heraus, wie einfach die Werte eigentlich sind: Am Schluss des Arbeitstages wollen alle ohne Verletzungen zu ihrer Familie zurück. Auf meine Frage, welchen speziellen Gefahren sie im Steinbruch ausgesetzt seien, sagte mir

ein Mitarbeiter, dass die Steine, die sie mit ihren Slippers betreten, ganz schön scharf seien. Für diese Leute bedeutet es, dass sie einen kleinen Sieg errungen haben, wenn ihr Arbeitgeber sie jetzt mit einer PSA versieht.

Der Lieferant kümmert sich jetzt also bewusst um Sicherheit. So setzt er auf eigene Initiative Verkehrsregler ein, um die Sicherheit Dritter zu gewährleisten. Wenn ich jetzt sehe, dass sich die Arbeitsbedingungen mit kleinen Schritten verbessern, wird mir klar, was wir mit NINA zu erreichen suchen: die persönliche Sicherheit von allen, die an der Arbeit beteiligt sind.

NINA UNTERWEGS

Unsere Kollegen in Mexiko fanden beim Start ihres Projektes im Hafen von Altamira eine äußerst gefährliche Situation vor. An der neun Meter hohen Böschung entlang der Zufahrtsstraße zur Deponie drohten die Erd- und Gesteinmassen abzurutschen.

Das sagt Projektmanager Adan Olvera. „Jeden Tag sollten hier mindestens hundert voll beladene Lastwagen vorbeifahren. Deshalb konnten wir eine Gefahrensituation wie diese nicht akzeptieren.“ Adan setzte sich mit dem Sicherheitsmanager des Hafens von Altamira in Verbindung, der die Situation vor Ort in Augenschein genommen hat und den Ernst der Lage erkannte. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Böschung zu einem archäologischen Fundort



Vor und nach NINA

gehört. Daher durfte sie nicht abgegraben oder planiert werden. Man entschied sich für eine andere Lösung: den Verkehr umleiten und so Gefahrensituationen vorbeugen. Zu diesem Zweck wurde eine provisorische Straße angelegt, und es wurden Schilder aufgestellt, um den Verkehr in die richtigen Bahnen zu lenken. Adan: „Unsere Maßnahmen haben lokale Synergien hervorgerufen. Ein anderes ortsansässiges Unternehmen hat die provisorische Straße mit einer Planierraupe immer in einwandfreiem Zustand erhalten. So konnten wir allen Lkw-Fahrern eine gefahrlose Durchfahrt zusichern.“

NINA IN NEUER AUFMACHUNG!

Bei der Einführung des neuen Hausstils von Boskalis hat auch NINA ein neues Outfit bekommen, mit einer passenden neuen Farbe. Besuchen Sie auch unsere erneuerte Website!

